**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 76 (1969)

**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Literatur

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

setzt werden. Darüber hinaus wird ihre Stellung auch von anderer Seite gefährdet: bei der Jute für die Verpackungsindustrie sind es beispielsweise die Olefine, die ihr den Rang ablaufen.

Dabei mag zutreffen, dass unter den Hartfasern der Flachs seine Sonderstellung weitgehend beibehalten dürfte. Leinen wird auch in der Zukunft nicht völlig von den Chemiefasern verdrängt werden. So werden sich beispielsweise Küchenwäsche und Matratzendrilch dank guter Feuchtigkeitsaufnahme halten können, auch wenn bei der Küchenwäsche im gleichen Atemzug ein Fragezeichen gesetzt werden muss, wenn man an das unaufhaltbare Aufkommen der Geschirrwaschmaschinen denkt.

In anderen Anwendungsgebieten wird sich Leinen zumindest teilweise behaupten können. So etwa, auch wenn hier die zunehmende Bedeutung der Pflegeleichtigkeit von Chemiefasern nicht zu verkennen ist, bei der Tischwäsche oder bei Leintüchern, die mit ihrer vorderhand unnachahmlich kühlenden Wirkung in erster Linie Prestigeartikel bleiben werden. Bei den Blachen hingegen ist der Wandel schon heute unverkennbar: ein wesentlicher Teil der Fabrikation wurde in den letzten zehn Jahren auf Polyamid und Polyester umgestellt. Auch werden für Schnüre, Seilerwaren, Gurten, Bänder und Nähzwirne mehr und mehr synthetische Garne eingesetzt.

Ganz wird Leinen schliesslich von den Chemiefasern ersetzt, wo der wichtigste Grund für dessen Einsatz – der besondere Charakter – als Spinneffekt imitiert werden kann: bei Kleider-, Hemden- und Vorhangstoffen, die aus künstlichen Zellulosefasern billiger sind und aus Polyester- oder Acrylfasern den Vorteil des ausgezeichneten Wash-and-Wear-Verhaltens bieten.

Trotz diesem Wandel brauchen sich tüchtige, weltoffene Leinenweber um ihre Zukunft nicht zu sorgen. Ihr Besuch in Emmenbrücke dokumentiert, dass sie sich mit den Gegenwartsproblemen befassen.

Wenn sie am Ball bleiben wollen, müssen sie den Tatsachen offen ins Auge sehen – die Devise heisst: Umstrukturierung, Umstellung in der Fabrikation, vermehrtes Verarbeiten von synthetischen Garnen, sei es zu Mischgeweben oder zu vollsynthetischen Artikeln.

Sie werden dabei – der Erfolg einiger Avantgardisten beweist es – gut fahren, sind doch die Produzenten von Chemiefasern an starken Partnern in der verarbeitenden Industrie jetzt und in Zukunft interessiert.

(Mitgeteilt von der Viscosuisse Emmenbrücke)

## Literatur

**«Drei Zürcher Pioniere»** – Der Verein für wirtschaftshistorische Studien in Zürich findet immer neue Persönlichkeiten, die es verdienen, als «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik» dargestellt zu werden. Damit entwickelt sich diese Sammlung zu einer immer wertvolleren Dokumentation der Wirtschaftsgeschichte.

Von *Paul Usteri* (1853–1927), dem berühmten Ständerat, fehlte bis jetzt eine Biographie. Dieser grosse Mann des Zürcher Freisinns war ein weitblickender und grosszügiger Organisator öffentlicher Aufgaben. Als Stadtschreiber von Zürich war er der Schrittmacher der Stadtvereinigung von 1893. Anschliessend trat er in die Direktion der Rentenanstalt ein und wurde bald darauf vom Zürchervolk in den Ständerat abgeordnet. Dort begann seine schöpferische Arbeit als Gesetzgeber: er ist massgeblich an der Gründung der Schweizerischen Nationalbank (1907) und der Unfallversicherungsanstalt SUVA in Luzern (1918) beteiligt. Sodann war er Präsident der «Neuen Zürcher Zeitung» und gehörte der ersten schweizerischen Völkerbundsdelegation von 1920 an.

Der Name *Heinrich Zoelly* (1862—1937) ist jedem Techniker geläufig; denn Zoelly ist der Erfinder eines Dampfturbinensystems, das in der ganzen Welt Schule gemacht und in Zürich der Firma Escher Wyss Weltruhm gebracht hat. Zoelly gehörte zu den ersten Männern der Technik, die mit wissenschaftlichen Methoden statt bloss mit «Probieren» an die Verwirklichung ihrer Ideen gingen. In seiner Firma wurde frühzeitig der Schritt vom Probierlokal zum Forschungslabor getan. Er bemühte sich eifrig um die Lösung vieler damals noch ungelöster technischer Probleme, z. B. um Kälteanlagen und um die Gasturbine. – Zoelly war nicht nur ein hervorragender Ingenieur, sondern überhaupt ein interessanter, geistvoller Mann, der die Mitmenschen für sich einzunehmen verstand. Als langjähriger Präsident des Arbeitgeberverbandes der Maschinen- und Metallindustrie kamen ihm seine Gaben und auch seine soziale Gesinnung sehr zustatten.

Ein Zürcher war auch *Karl Bretscher* (1885–1966). Seine Pionierleistung liegt darin, dass er es verstand, die Fabrikation von automatischen Telephonzentralen in der Schweiz einzuführen, und zwar technisch und finanziell vom Ausland unabhängig. Bretscher begann als Techniker, befasste sich in England und Amerika mit Telephonzentralen und fühlte die Kraft in sich, zusammen mit der PTT-Verwaltung die vorher aus dem Ausland bezogenen Anlagen in der Firma Hasler AG, Bern – deren Direktor er war –, selbst zu bauen. Die technische Unabhängigkeit der Schweiz vom Ausland wurde im zweiten Weltkrieg sehr wertvoll. Bretschers Initiative ist auch die Gründung der «Pro Telephon» zu verdanken, die das neue Verbindungsmittel erst populär machte.

Als Verfasser zeichnen Dr. Hans Rudolf Schmid und Dr. Hugo Hungerbühler für Usteri; Prof. Dr. Curt Keller für Zoelly, und Walter Keller, dipl. Ing. ETH, für Bretscher.

Der Band erscheint im Verlag der AG Buchdruckerei Wetzikon und umfasst 130 Seiten, darunter ca. 30 Seiten Bilder und faksimilierte Dokumente. Preis Fr. 8.–.

**Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil**

### Frühjahrstagung und 61. Hauptversammlung

Samstag, den 22. März 1969 in St. Gallen

Sehr geehrte Mitglieder, Freunde und Gönner!

Wir laden Sie hiermit zu unserer diesjährigen *Hauptversammlung und Frühjahrstagung* herzlich ein. Sie ist durch zwei Besonderheiten gekennzeichnet: Erstens haben wir das weltberühmte Textilzentrum St. Gallen als Tagungsort gewählt, und zweitens ist die Tagung kulturellen Besichtigungen gewidmet.